

WETTBEWERB 2022 „STADT IM WANDEL - STADT DER IDEEN“  
 „(UM)BAUEN OHNE FLÄCHENVERBRAUCH IN BERLIN UND BRANDENBURG“

Matti Hänsch matti.haensch@gmail.com Robert Stahlschmidt robertstahlschmidt@yahoo.de Gloria Schock schock@campus.tu-berlin.de Arita Dreshaj aritadreshaj@outlook.com Sungdong Lee sungdonglee03@gmail.com

# NEW ARCHIPELAGO

Das Projekt New Archipelago entstand über zwei Semester an dem Fachgebiet LIA von Prof. Finn Geipel. Es wurde in zwei Gruppenkonstellationen einmal in Form eines Städtebau Entwurfs und einmal in Form eines Hochbau Entwurfs bearbeitet.

Im ersten, städtebaulichen Projektteil fiel im Rahmen einer Untersuchung der Entwicklungspotenziale von Schönevide der Fokus auf ein seit 1991 leerstehendes Areal an der Spree. Eine extreme Bodenverschmutzung, aufgrund der schwer-industriellen Vergangenheit des Geländes, verhinderte zunächst dessen Entwicklung. Erst seit 2012 wird das Gelände durch einen großen Projektentwickler zu einem Wohnquartier entwickelt. Die Art und Weise dieser Entwicklung wird durch das Projekt kritisiert und mit einem Gegenmodell kontrastiert.

Statt auf die Probleme des Ortes, wie Verschmutzung, aber auch seine Potenziale, wie ein sich bereits auf Mikro-Ebene entwickelndes Ökosystem, einzugehen, startet das aktuelle Vorhaben der Projektentwickler von einer Tabula Rasa. Alles Bestehende wird großzügig abgetragen und es entsteht eine marktgesteuerte, generische Baustruktur, die zudem noch eine extreme, unnötige Versiegelung des Geländes mit sich bringt.

Das Gegenmodell sieht vor das gesamte Gelände so weit wie möglich unberührt zu lassen und die bereits stattfindenden Renaturierungsprozesse nicht zu stören. Freiflächen in der Stadt werden als kostbare, schützenswerte Ressource gesehen. Eine natürliche Entwicklung postindustrieller Freiflächen, ist aus vielerlei Hinsicht, vor allem aber zugute einer gesunden Stadtkölogie, der weitgehenden Versiegelung der Flächen vorzuziehen.

Somit sah der Entwurf vor, auf minimaler Fläche, einem von der Grundstücksgrenze ausgehenden, im Schnitt 8 m breiten Streifen, die Kante maximal auszubilden. Eine Wohnschiebe mit einer Höhe von 50 m und einer inneren Tiefe von 6m bietet Platz für eine gegenüber dem Vorhaben der Projektentwickler, doppelten Nutzfläche. Zudem entsteht eine schützende städtebauliche Geste zum Landschaftsraum und eine verdichtende Wirkung zum Stadtraum. In der Programmatik wird sensibel auf die Bedürfnisse eines sich im Umbruch befindenden Stadtteils eingegangen. Die Struktur des Gebäudes bleibt jedoch deutungs offen und die Infrastruktur ist so redundant ausgeprägt, dass Umnutzungen jeglicher Art möglich sind. Gängiges Verständnis von Nachhaltigkeit soll somit auch hinterfragt werden.

Das Projekt hat sich stets weiterentwickelt und ab einem gewissen Punkt auch nach einer weiterführenden theoretischen Haltung verlangt. Ausgehend von dem zweiten, auf den Hochbau fokussierten Teil, sind im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts zusätzlich ein Manifest, sowie eine wissenschaftliche Vertiefung entstanden. Das Manifest nimmt die Lage im Großraum Berlin insgesamt in den Blick und versucht eine Haltung gegen eine anhaltende, aus einer neoliberalen Städtebaupolitik entstandenen, auf letzte Freiflächen überaus verschwendisch reagierende Entwicklung einzunehmen. Es wird der Begriff des Grünen Stadtarchipels O.M. Ungers aufgegriffen und in die Neuzeit übersetzt. Der Begriff sowie die dahinter stehende These werden umgekehrt. Nicht das Schrumpfen der Stadt und die Konsolidierung bestehender Stadtstrukturen, sondern das ungehinderte Wachstum der gebauten Stadt und eine Konsolidierung und der Schutz eines Archipels aus Freiflächen stehen im Mittelpunkt. Das neue grüne Archipel besteht aus grünen Inseln in einer heterogenen Stadtlagune. Der Entwurf zeichnet die Möglichkeit auf, wie Großstrukturen, die gewissen Parametern folgen, dieses neue Archipel in das mentale Bewusstsein der Stadtlandschaft insgesamt vorrücken können und ihm, ähnlich wie einem Riff in einer Lagune, als schützender Nährboden dienen kann.



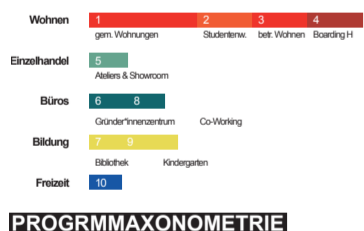
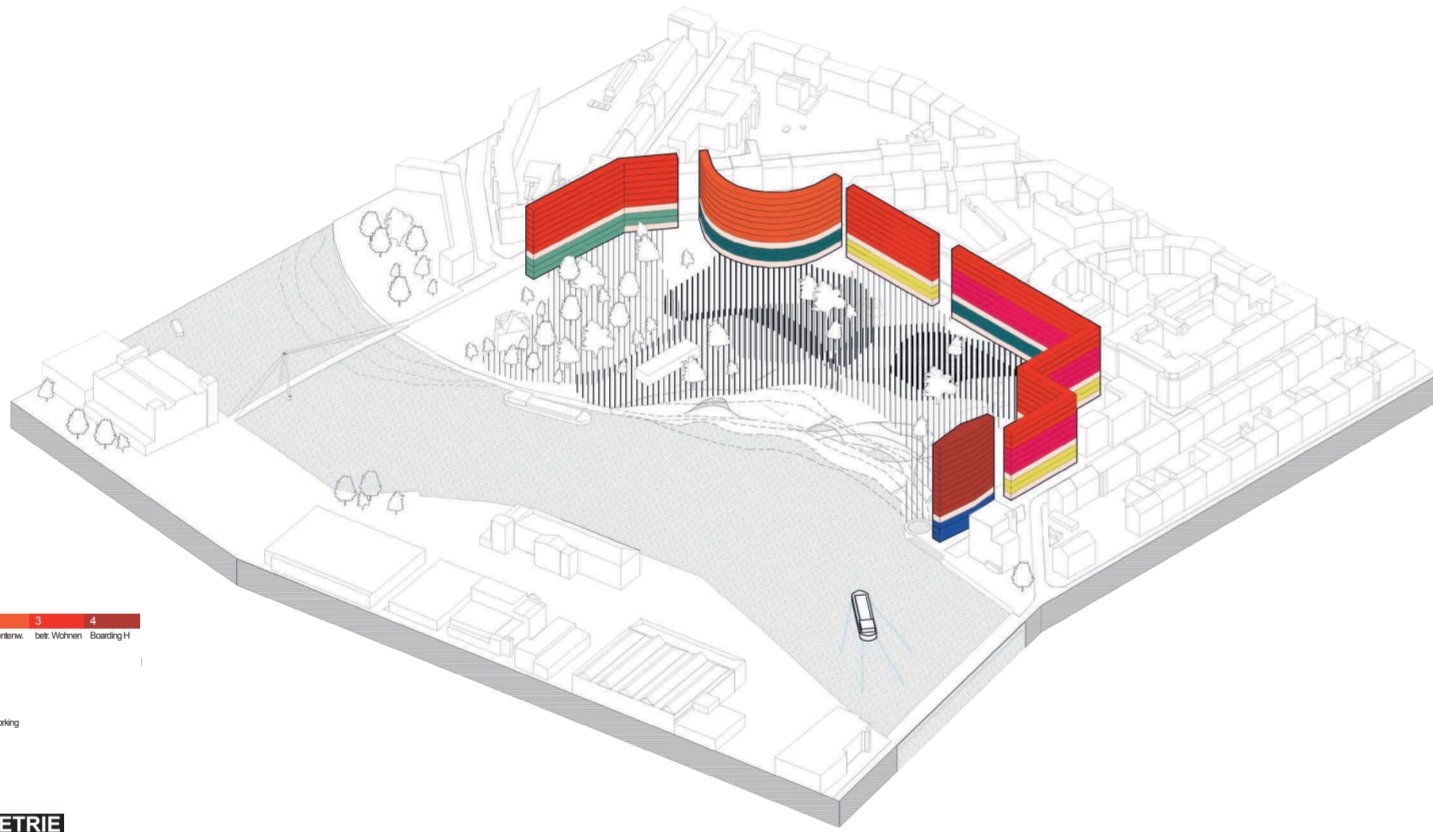
BLICK VON DER SPREE



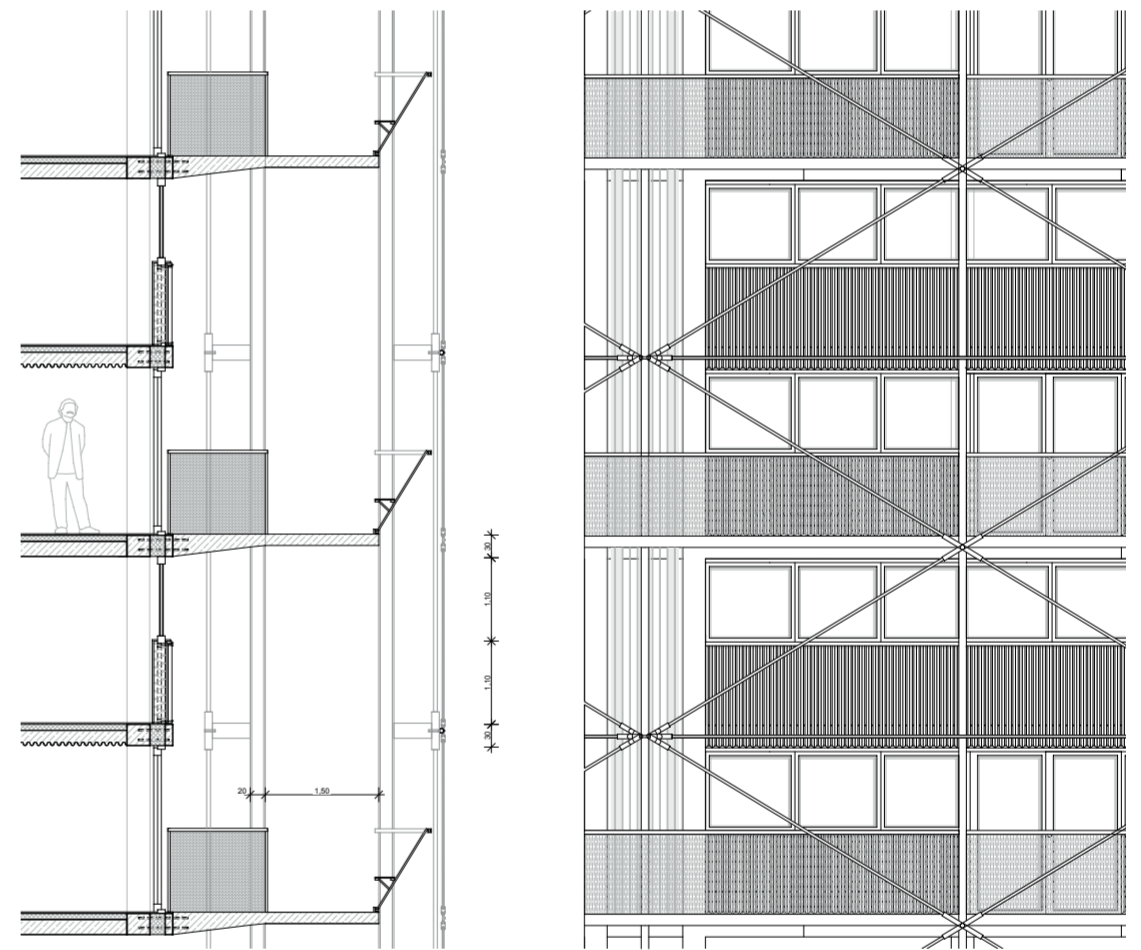
ANALYSEKARTE: ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG 1:100.000



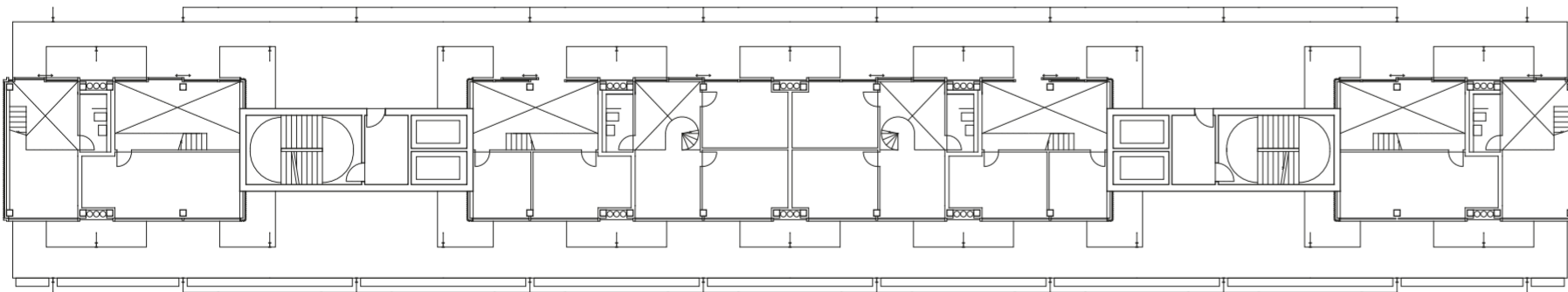
INTERGARION



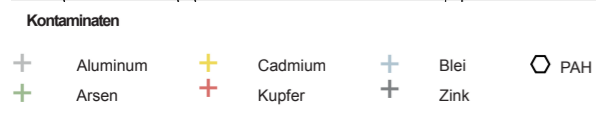
PROGRAMMAXONOMETRIE



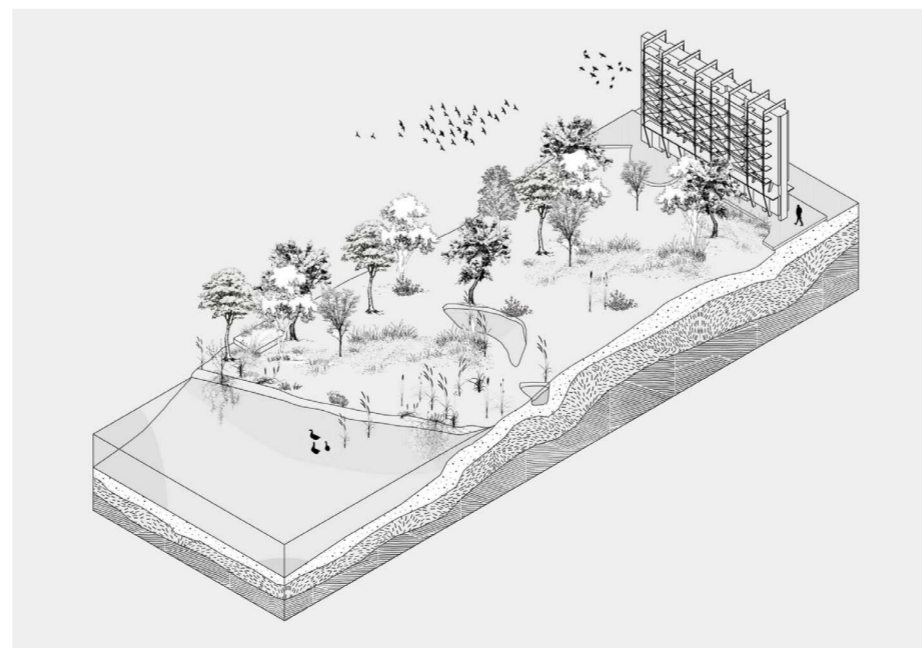
DETAILSCHNITT-/ANSICHT 1:100



GRUNDRISS REGELGESCHOSS 1:400



ANALYSEKARTE: BODENKONTAMINATION



Die durch die Gebäude gerahmte Landschaft soll zukünftig als Lebensraum nicht humaner Spezies dienen. Um die Stark verschmutzten Böden zu säubern, sollen zuerst Pflanzen angesiedelt werden, die resistent gegenüber der Verschmutzung sind und mittels Phytoremediation dem Boden von der Kontamination befreien. Danach kann die Freifläche sich selbst überlassen werden und weitere Arten können sich ansiedeln. So entsteht ein urbaner Naturraum der sich positiv auf die Stadtkölogie auswirkt.

LANDSCHAFTSKONZEPT



BLICK INS GRÜNE